

Wir möchten unseren Unmut äußern.....

über die derzeitige und auch schon länger andauernde nicht mehr tragbare personelle Situation im Allgemeinen, aber auch speziell in unserer Kita.

Die Situation ist hinlänglich bekannt und wir sind kein Einzelfall.

Wir waren gezwungen, in den letzten Wochen aufgrund der Nichtvorhaltung der Mindestbesetzung, mehrfach schließen zu müssen. Was immer wieder für Unmut in der Elternschaft sorgt. Wenngleich auch Verständnis da ist. Und unsere Eltern immer wieder Wege gefunden haben, ihre Kinder anderweitig zu betreuen.

In unserem Fall liegt es nicht daran, dass wir unsere Personalstunden nicht besetzt haben, sondern daran, dass unser Personalschlüssel einfach zu eng gestrickt ist (KiBiz).

Weder Fortbildungen, Urlaub, Krankheit, steigende Übermittagszahlen usw. sind dort mit eingerechnet. Immer wieder kommen wir an unsere Grenze, immer wieder fehlt die Mindestbesetzung (U-3 arbeitet teilweise nur zu zweit, Ü- 3 mit 1,5 Personen).

Die Frage ist nun: Wer trägt dann die Verantwortung, wenn was passiert? Muss erst was Schwerwiegendes passieren? Oder kann man im Vorfeld was unternehmen?

In der letzten Woche wurde der Film „Kalt“ von Stephan Lacant ausgestrahlt. Dort wird man sehr deutlich und sehr brutal mit der Tragweite der Verantwortung, die eine ErzieherIn hat, konfrontiert. Soweit wollen wir es in unserer Einrichtung nicht kommen lassen.

Wir haben in unserer Pfarrei Maria Frieden, in deren Verbund es 4 Tageseinrichtungen gibt, einen „Notfallplan“- leider funktioniert der nur bedingt. Das liegt nicht daran, dass wir uns nicht gegenseitig vertreten wollen, sondern weil es personaltechnisch einfach nicht machbar ist.

Momentan ist es so, dass Fortbildungen abgesagt werden müssen, genehmigter Urlaub nicht genommen werden kann und man halb krank in die Kita kommt. Die Katze beißt sich in den Schwanz.

Es fehlt Personal, wir kommen halb auskuriert zurück, damit der Betrieb weiterlaufen kann. Wir arbeiten am Rande dessen, was machbar ist.

An dieser Stelle möchte ich betonen, dass wir ein gut funktionierendes Team haben. Das vermitteln wir auch unseren Eltern und die suggerieren uns, dass sie es wahrnehmen. Jeder packt mit an und ist gewillt einzuspringen, Überstunden zu machen (die dann leider nicht abgefeiert werden können), Urlaube zu verschieben.....

Aber wir werden gerade ziemlich verheizt, denn eine Krankheitswelle löst die nächste ab.....Man wagt schon kaum noch Urlaub zu nehmen, denn meistens wird man zurückgerufen.

Wir wollen konkret wissen, wie wir damit umgehen sollen, wenn KollegInnen ausfallen. Wenn KollegInnen sagen, eigentlich ist das nicht tragbar!? Was können/ dürfen wir verantworten?

Was bedeutet „Mindestbesetzung“? Wo fängt Aufbewahrung an? Wo hört frühe Bildung auf?

Wir diskutieren das ständig in Leitungsrunden und Dienstgesprächen.

Und immer machen wir weiter, obwohl es „eigentlich“ schon lange nicht mehr geht.

Wir haben ein großartiges, hochmotiviertes Team, das immer wieder durch den permanenten Druck auf eine harte Probe gestellt wird.

Hinzu kommt dann auch noch die Problematik der Fachkraft- und Ergänzungskraftstunden. Fähige ErzieherInnen wechseln die Stelle, weil sie in anderen Einrichtungen Fachkraftstunden bekommen. Und bekanntlich gibt es leider kein Fachpersonal wie Sand am Meer.

Wir denken, es ist an der Zeit umzudenken, aber wie? Wir alle hier im Team machen gerne unseren Job, benötigen jetzt aber Hilfe, bevor wir alle ausgebrannt sind....

Unsere Frage, nein unser Anliegen mit Nachdruck: Wie kann man intervenieren? Was ist möglich und umsetzbar (Springer einstellen)? Und allem voran: Wer übernimmt die Verantwortung?

Was ist mit den Forderungen, nach früher Bildung? Wie sollen wir das umsetzen?

Das Kitateam St. Antonius Loikum